

Deutschland.

□ Berlin, 15. August. Mit dem heutigen Tage hat der Bundesrath seine Wirksamkeit eröffnet; heute Mittag 1 Uhr sind die Mitglieder zu einer ersten Sitzung zusammengetreten und mit Ausnahme eines einzigen, des durch Krankheit ferngehaltenen braunschweigischen Staatsministers v. Campe vollzählig. In aller Stille, ohne durch feierliche Kundgebungen die öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen, ist Deutschland in ein neues Stadium seines politischen Lebens eingetreten, welches die Gesichte hoffentlich als einen segens- und folgereichen Wendepunkt zu bezeichnen Grund haben wird. Der im Jahre 1848 unter gewaltigen Erschütterungen aller bestehenden Verhältnisse, unter lebhafter, ja stürmischer Theilnehmung des ganzen deutschen Volkes und seiner zahlreichen Vertreter, in Frankfurt a. M. gemachte Versuch einer nationalen Organisation, hatte in Ermangelung einer der Aufgabe gewachsenen realen Macht und besonnenen durchgreifenden Leitung nicht einmal als Anregung zu einem thatkräftigen nationalen Bewußtsein dauernden Werth errungen, denn auch diese dürftige Frucht war durch die nachfolgende Entmuthigung und die auf Revolution unfehlbar nachfolgende Reaction schnell wurmförmig geworden. Weit nachhaltiger und tiefergehend hat der Kampf um deutsches Recht in Schleswig-Holstein gegen dänische Vergewaltigung dem nationalen Bewußtsein Vorschub geleistet. Auch der Vergleich mit den Grundlagen und Verhältnissen der im Jahre 1815 erzielten Regeneration kann nur zu Gunsten der heutigen Situation und Aussichten sprechen, weil der damalige Krebschaden, das Bleigewicht des überwiegenden Einflusses fremder Dynastien und Nationen, nicht mehr an den Füßen Deutschlands hängt. Die Vorlagen, welche außer dem Etat, wie ich schon gestern meldete, zunächst dem Bundesrath unterbreitet werden, sind schon an sich ein Zeugniß, daß den Staatsmännern am grünen Tisch nicht wieder wie 1815 oder wie dem Parlament 1848 Gelegenheit geboten wird, mit unfruchtbaren Systemen und Prinzipien die kostbare Zeit zu verlieren, auch nicht mit dynastischen Interessen, sondern daß sie sofort mitten in das praktische Leben hineingefügt werden und unmittelbar den materiellen Bedürfnissen Vorsehung zu schaffen berufen sind, wobei sie namentlich in den vorgelegten Zollverträgen mit den Südstaaten ein gut Stück Arbeit gethan finden.

— Die Ernennung des wirklichen Geh. Ober-Regierungs-Raths und Ministerial-Direktors im Handelsministerium Delbrück zum Präsidenten des Bundeskanzler-Amtes, welcher durch Vertretung der Industrie-, Handels- und Produktions-Interessen dem Staate schon so ausgezeichnete Dienste geleistet hat, darf ebenfalls als Beweis gelten, wie großes Gewicht Graf Bismarck auf die Beförderung der materiellen Grundlagen legt und wird allgemein als eine glückliche Entscheidung mit Freuden begrüßt. Die kühne Kombination eines Korrespondenten der „Presd. Ztg.“, daß unter den Vorlagen für den norddeutschen Bund sich auch ein Bundes-Preßgesetz befindet, erhält schon in der Bundesverfassung ihre Widerlegung, denn das Preßwesen findet sich, wie der betreffende Korrespondent leicht hätte sehen können, überhaupt nicht unter den nach Art. IV der Bundes-Verfassung der Beaufsichtigung und Gesetzgebung Seitens des Bundes unterworfenen Gegenständen. — Die Vorlagen für die Verhandlungen mit den Deputirten aus den übrigen neuen Landestheilen werden gegenwärtig im Ministerium des Innern vorbereitet und sind zur Ausarbeitung verfahren auch der Landrath von Zastrow für die schleswigschen Verhältnisse, Etatsrath Springer für Holstein, Landrath von Flottwell aus Mejeritz für Hessen und Nassau hieherberufen worden. Etatsrath Springer fungirt, wie ich höre, als Amtmann in Holstein, der Erst- und der Letztgenannte haben in besonderer Mission bereits Gelegenheit gehabt, sich mit den betr. Landesverhältnissen genau bekannt zu machen. — Zur Information über die volkswirtschaftlichen Zustände des preussischen Staates ist jetzt als Separat-Abdruck des „Staats-Anzeigers“ ein sehr empfehlenswerthes Hülfsmittel in der Decker'schen Ober-Hof-Buchdruckerei erschienen.

Berlin, 15. August. Von dem Festcomité zur Feier des Einzuges Sr. Majestät des Königs in Kassel ist folgendes Programm entworfen worden: I. Die Teilnehmer am Festzuge treten um 4 Uhr Nachmittags an den für die einzelnen Korporationen bestimmten Plätzen, welche durch Nummern und Namensbezeichnungen kenntlich gemacht sind, in der neuen Wilhelmshöher Allee vom sogen. Rondel bis zum Thore zusammen. II. Die Spitze des Festzuges steht am sogen. Rondel. III. Sobald Sr. Majestät der König die Spitze des Festzuges passiert haben, schließt der Hauptzugführer unmittelbar hinter der Suite des Königs an. Dem Hauptzugführer folgen: 1. die städtischen Behörden, 2. die Festzugfrauen, 3. erstes Russl-Korps, 4. die öffentlichen und Privat- Mädchenschulen mit ihren Lehrern und Lehrerinnen, 5. Lehrer und Schüler der öffentlichen Lehranstalten, Gymnasium, höhere Gewerbeschule, Stadtschulen, so wie der Privatschul-Anstalten, 6. die Waisenkinder der verschiedenen Konfessionen mit ihren Lehrern, 7. zwei Zugführer in den städtischen und Provinzialfarben, 8. die vereinigten Männer-Gesang-Vereine, 9. die Schützen, 10. die Maurer, 11. die Zimmerleute, 12. die Dachdecker, 13. die Schreiner, 14. die Glaser, 15. die Schlosser, 16. die Weißbinder, 17. die Tapezierer, 18. die Schuhmacher, 19. die Kasseler Turngemeinde, 20. die Kaufleute, 21. die Fuhrleute, 22. die Schneider, 23. die Hutmacher, 24. die Weber, 25. die Selter, 26. die Instrumentenmacher, 27. zweites Russl-Korps, 28. die Bäder, 29. die ältere Kasseler Turngemeinde, 30. die Buchdrucker, 31. die Buchbinder, 32. die Drechsler, 33. der landwirthschaftliche Verein, 34. die Färber, 35. die Töpfer, 36. die Kupferschmiede, 37. die Weißgerber-Gesamtkunst, 38. die Metzger, 39. die Rüser, 40. die Schmiede-Gesamtkunst, 41. die Barbierer, 42. die Gärtner, 43. der Arbeiter-Fortbildungsverein, 44. das Personal der Eisenbahn-Werkstätten, 45. drittes Russl-Korps, 46. das Personal der

Henschel'schen Maschinenfabrik, 47. das Personal der Thielemann-
 Eggens'schen Wagenfabrik, 48. die Tabak- und Cigarrenarbeiter,
 49. die Möncheberger Knappschaft, 50. sonstige Festgenossen,
 51. Turners Feuerwehr. IV. Unter dem Gelächte aller Stoden wird
 Sr. Majestät der König am Wilhelmshöfherthor von den städtischen
 Behörden durch Herrn Oberbürgermeister Nebelshau begrüßt, die
 Festigungsfrauen überreichen einen Lorbeerkranz und Gedicht „dem
 Könige Gruß“. V. Nach der Begrüßung zc. Sr. Majestät rücken
 die städtischen Behörden, die Festigungsfrauen und die Mädchenschu-
 len in den Festzug ein. VI. Der Festzug bewegt sich durch die
 obere Königsstraße, desfilirt am Residenzpalais vor dem Könige,
 biegt vom Friedrichsplatz links ab durch die untere Carlstraße nach
 dem Königsplatz und löst, daselbst angekommen, sich auf. (Am
 Friedrichsplatz treten die städtischen Behörden und die Festigungs-
 frauen aus dem Festzuge und nehmen dem Palais gegenüber Auf-
 stellung.) VII. Abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Ständchen der vereinigten Män-
 nergesangsvereine Rosfeld. VIII. Allgemeine Illumination.

— Die „Liberté“ bringt an ihrer Spitze einen Artikel Orléan's, der mit folgenden Worten beginnt: „Wenn Frankreich eine auswärtige Politik hat, so resumirt sich diese Politik in dem einzigen Worte: „Einmischung“. Wenn Frankreich seit 15 Jahren den Fragen, die ihm fremd waren und sind, fremd geblieben wäre, wenn das Kaiserreich der Frieden gewesen wäre, nach dem famosen Wort des Programms von Bordeaux, zu welchem Grade von Macht durch die Arbeit hätte die individuelle und kollektive Ersparniß, hätte endlich der Reichtum sich nicht erhoben! Auf welcher Höhe würde es heute nicht dastehen, beneidet von ganz Europa!“ Diese Einsicht ist sehr überraschend bei dem bisherigen Hauptwortführer der schauvinistischen Partei; sie läßt die Wandlung der Stimmung in der französischen Metropole, die seit wenigen Wochen eingetreten, deutlicher erkennen, als alle offiziellen Versicherungen, obwohl immerhin eine so schnelle Sinnveränderung bei einem Manne überraschen muß, der noch jüngst Feuer und Flamme gegen Preußen spie, weil dasselbe eine französische Einmischung in seine Angelegenheiten nicht dulden wollte.

— Für die Bildung von besonderen Pionierzügen bei den Infanterie-Bataillonen sind Bestimmungen dahin erlassen, daß deren Zusammenstellung ausschließlich nur aus Handwerkern stattfinden soll. Jedem Bataillon wird ein solcher Zug, in der Stärke von 36 Mann, beigegeben, worunter sich, überall gleichmäßig vertheilt, 18 Holzarbeiter, 4 Maurer, 4 Schiffer und 10 Bergleute, Schmiede und Schlosser befinden werden.

— Großes Aufsehen macht jetzt eine entdeckte Fälschung, die ein hiesiger Apotheker sich bei einer bedeutenden Arzneilieferung hat zu Schulden kommen lassen, die er während des letzten Krieges für einen der großen patriotischen Vereine übernommen hatte. Wie verlautet, ist die Untersuchung hierüber bereits im Gange und wird mit um so größerer Strenge geführt, als es sich um den Mißbrauch des Vertrauens unter erschwerten Umständen handelt.

Darmstadt, 8. August. Die „Hessische Landeszeitung“ berichtet von einem Exzeß, der bei Gelegenheit eines Konzerts des preussischen Musikcorps gegen letzteres verübt wurde: „Schon gegen Ende des Konzerts hin hatte sich eine Anzahl Militärpersonen ohne Zahlung des Entree's in die Morikhalle hineingedrängt und eine Menge Volks am Ausgange derselben eingefunden. Diese verfolgte dann die weggehenden Mitglieder der preussischen Kapelle mit Schimpf- und Scheltworten und bedrängte dieselben, besonders bei der Restauration von Eisl in der Elisabethstraße, so, daß sich dieselben trennen mußten. Ein Theil derselben suchte nun durch die Grafen- und Rheinstraße, ein anderer durch die Elisabethen-Medardstraße, die Kasernenstraße und die Anlagen den Bahnhof zu erreichen. Allein auch hier hatten sie noch keine Ruhe; sie wurden noch im Bahnhofe hart gedrängt und mit Steinen beworfen, die bis in die Wagen flogen, glücklicher Weise jedoch nicht trafen. Hier verübte das Eingestren eines von der Rheinhornwache herbeigekommenen Korporals größeres Unheil.“

Greiz, 13. August. Unser außerordentlicher Landtag ist jetzt eröffnet. Heute behandelte er ein höchwichtiges Thema, die Steuervorlagen der Regierung. Die Absicht der Regierung, eine Stempelsteuer einzuführen (die hier bisher nicht bestand) stieß auf starken und vielseitigen Widerspruch, theils aus sachlichen Gründen, theils aus prinzipiellen, verfassungsmäßigen. Es war schon zuvor in Bezug auf diese Steuervorlagen im Allgemeinen der Antrag gestellt worden, daß dieselben bis dahin ausgesetzt werden möchten, wo die Regierung durch Unterbreitung eines ausführlichen Staatshaushaltsplanes den Landtag in die Lage versetzt haben werde, über die Bedürfnisse wie über die Deckungsmittel der Staatskassen sich ein begründetes Urtheil zu bilden. Diese Ansicht machte sich auch jetzt geltend, und zwar nicht blos auf der Linken (hier namentlich durch die Herren Hempel und Schmidt), sondern selbst im Centrum, wo der gemäßigtere konservative Baron v. Comersstedt (welcher schon den früheren Ständen angehörte), gleichfalls ein streng konstitutionelles Vorgehen im Punkte des Budgets empfahl. Es ward ferner daran erinnert, daß überhaupt Steuervorlagen und Abgibtensachen besser dem ordentlichen Landtage, dessen Zusammentritt bevorstehe, vorzubehalten seien. Vergebens suchten die Regierungskommissare, unterstützt durch ein paar vereinzelter Stimmen in der Versammlung, den Beschluß des Landtages, der vorausgesehen war, zu wenden; die Stempelsteuervorlage wurde in dem oben angedeuteten Sinne für jetzt abgelehnt.

Stuttgart, 13. August. Nachdem Sr. Majestät der König genehmigt hat, meldet der „St.-Anz. f. Württemberg“, daß auch bei den Reiter-Regimentern das preussische Gergzt-Reglement eingeführt werde, sind heute fünf Kavallerie-Offiziere, Major von Ausin des 1. Reiter-Regiments, Rittmeister von Mühlen gleichfalls des 1. Reiter-Regiments, Rittmeister Gerold des 2. Reiter-Regi-

ments, Rittmeister Graf von Dillen des 3. Reiter-Regiments und Rittmeister Graf von Lippe-Bieserfeld des 4. Reiter-Regiments in preussische Garnisonen abgegangen, um das dortige Exercir-Reglement zu erlernen.

Ussland.

Wien, 12. August. Die Gerüchte, daß geheime Maschinen gegen Herrn v. Beust und die innere Politik im Zuge wären, sind noch nicht verstummt, aber da der Reichskanzler nach wie vor ruhig im Bade verweilt, und aus den höchsten Kreisen nichts über eine bevorstehende Wendung verlautet, geht die Polente jener Gerüchte jetzt dahin, daß die Gegner des Herrn von Beust zwar schon nahe daran waren, ihr Ziel zu erreichen, daß aber im entscheidenden Augenblicke eine Sinnesänderung einiger hohen geistlichen Würdenträger eintreten, und der beabsichtigte Coup in Folge dessen mißlingen wäre. Konsequenterweise schließt sich an diese Version die Behauptung an, daß die Regierung hinsichtlich der Konföderation zu bedeutenden Konzessionen an die Klerikalen geneigt sei, und daß überhaupt diese Revision nur hinsichtlich einiger untergeordneter Punkte vorgenommen werden solle. Die letztere Angabe ist aber jedenfalls irrig, denn die Regierung beabsichtigt sehr wesentliche Modifikationen in dem Verhältnisse der katholischen Kirche zum Staate einzuführen, und es ist ein Beweis für das Gewicht, welches sie auf die Realisirung ihrer Absichten legt, daß Herr v. Hübner persönlich hierher berufen worden ist, um die Anschauungen des Herrn Reichskanzlers darüber zu vernehmen. — In Ungarn, dessen Sonderministerium die Verbindlichkeit des Konföderats für die Länder der ungarischen Krone gar nicht anerkennen will, hat der Kultusminister Baron Eötvös zu einer Reform der kirchlichen Verhältnisse der Katholiken bereits den Anstoß gegeben. Der Herr Minister hat an die ungarischen Erzbischöfe ein Schreiben gerichtet, in welchem er denselben auseinandersetzt, daß der Indifferentismus unter den Katholiken, die Inferiorität der katholischen Majorität im Schulwesen und selbst in politischer Beziehung im Vergleich mit der protestantischen Minorität nur dann gehoben werden kann, wenn den katholischen Laien ein größerer Einfluß auf die, nicht rein religiösen, Angelegenheiten der Kirche eingeräumt wird, und er fordert die Bischöfe auf, eine Organisation zu entwerfen, mittelst welcher dies nicht mehr zu umgehende Ziel erreicht werden könne. Die Initiative des Herrn von Eötvös kann für das ganze Reich von größter Bedeutung werden, denn sobald die ungarischen Kirchenfürsten sich zu einer Reform im Sinne der von dem Kultusminister angedeuteten Prinzipien entschließen, ist den diesseitigen Prälaten der Vorwand genommen, daß religiöse Bedenkllichkeiten der Preisgebung des bisher behaupteten isolirten Standpunktes der katholischen Kirche im Wege ständen.

Ueber die Verhandlungen der Deputationen wird bekanntlich von den Mitgliedern ein unverbrüchliches Stillschweigen beobachtet und es ist deshalb nicht möglich, über den Fortgang derselben Einzelheiten zu erfahren; indessen wird doch als verbürgt erzählt, daß die ungarische Deputation ihrerseits über den ersten der zu erledigenden Punkte bereits schlüssig geworden ist und der betreffende Entwurf morgen der Reichsräthlichen Deputation zur weiteren Behandlung übergeben werden soll. Gemeinsame Beratungen der Deputationen finden zwar nicht statt, doch versammeln sich dafür die Herren um so häufiger bei gemeinsamen Dinern. Gestern halten die ungarischen Minister Pongyay und Gorove ein solches Zweckessen veranstaltet, bei welchem es, glaubwürdigen Mittheilungen zufolge, sehr vergnügt und einträchtig vergangen ist, was allenfalls als ein günstiges Symptom für die Verständigung außerhalb der Tafelräume angesehen werden dürfte.

Paris, 13. August. Der heutige „Moniteur“ enthält eine Notiz der Kaiserlichen Ausstellungs-Kommission, wonach der Schluß der Universal-Ausstellung am 31. Oktober stattfinden soll. „Dies Datum“, sagt die offizielle Notiz, „wird pünktlich eingehalten werden.“ Die Materialien des Ausstellungspalastes werden demnachst zur Versteigerung kommen. Ein Theil der Gegenstände wird schon am 1. November 1867 und der Rest am 1. Januar 1868 lieferbar sein. Damit sind die Projekte und Gerüchte beseitigt, welche sich an die angeblich beabsichtigte Erhaltung des Ausstellungspalastes knüpfen und seine Umgestaltung zu einem internationalen Friedentempel, gleichsam zu einem Delphi der modernen Welt, in Aussicht nahmen.

— Wie man sagt, bewirbt sich der Fürst Karl von Rumänien um die Hand einer Tochter des Königs Victor Emanuel, nachdem die Hoffnung auf die Hand der Großfürstin Marie von Preußen sich, wie es scheint, nicht realisiren läßt.

Paris, 13. August. An dem Ausfluge nach Kopenhagen haben sich von Seite der französischen Publizist nur Vertreter der unbedeutenderen Pariser Blätter, u. a. des Figaro, Charivari, Velt Journal u. s. w. betheiligt. Weder die größeren regierungsfreundlichen Organe, die Patrie, der Constitutionnel, noch die namhaftesten Oppositionsblätter, Siecle, oder Opinion nationale sind in Kopenhagen repräsentirt, wofin auch von Seite der gemäßigt-liberalen Presse, z. B. des Journal des Débats Niemand gegangen ist.

— Der diplomatische Artikel der heutigen „Debats“ ist nichts als eine Entwicklung der Privatpolitik des Fürsten Metternich durch die bekanntlich eben so uninteressanten als staatsmännischen Eingebungen zugängliche Feder des Herrn Ebner, ehemaligen Sekretärs von Guljot. Fürst Metternich stellt danach als das Ziel der Salzburger Zusammenkunft vom österreichischen Standpunkte aus dar ein gemeinsames Vorgehen gegen Mexiko, welches somit eine gemeinsame, auf Frankreich und Oesterreich entfallende Verantwortung innehielte; die Zerspügelung der Türkei zu Gunsten Oesterreichs, welche Frankreich aus antirussischen Tendenzen befürworten müsse, und die Wiederherstellung des österreichischen Ein-

Russes auf Süddeutschland — also den Krieg gegen Preußen. Glücklicher Weise nimmt Niemand diese Clufubrationen des sanguinischen Diplomaten für Ernst, und so ist, selbst falls eine Zusammenkunft zwischen Napoleon III. und König Wilhelm von Preußen sich nicht arrangiren ließe, an den Abschluß einer wirklichen österreichisch-französischen Allianz mit obigem Programme nicht zu denken. Kaiser Franz Joseph hat übrigens hierher telegraphiren lassen, daß er schon am 28. August die Reise von Wien nach Paris antreten wolle, um den Besuch Napoleon's III. zu erwiedern.

London, 13. August. Von der grünen Insel meldet man über die fenilchen Angelegenheiten: „Der jüngst hier erwischte Fenier „General“ Farlola, der neuerdings mit einem alias auftritt, das auf deutsche Abkunft zu deuten scheint (Eugen Liebhart), wurde in Dublin unter Anklage des Hochverraths vor das Schwurgericht gestellt, doch willigte die Anklage ein, die Verhandlung bis zur nächsten Session zu verschieben, da die Vertheidigung noch nicht beendet war.“ Dagegen brachte der Schluß der Affisen in Kerry gegen die bei dem letzten Fenier-Ausstande vielfach genannten Anführer Kapitän Moriarty, alias Mortimer, D. Shea, Noonan, der aus dem Eisenbahn-Coups den verwegenen Sprung gemacht, sowie Kells und Golding den erst verschobenen Urtheilspruch. Moriarty wurde zu 10jähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Bei Noonan, der von guter Familie ist und ein beträchtliches Vermögen beerben wird, nahm das Gericht mildernde Umstände an und ließ ihn mit sieben Jahren Transportation ab. Die beiden letzteren Verurtheilten erhielten dasselbe Strafmaß, fünf Jahre Transportation.

Petersburg, 8. August. Mehrere österreichische Journale legen seit der ethnographischen Ausstellung in Moskau eine besondere Animosität gegen Rußland an den Tag. Sie können es nicht verwinden, daß die in Oesterreich zurückgeführten Slaven von ihren russischen Stammverwandten mit Herzlichkeit aufgenommen worden sind, und bemühen sich zur Revanche, die russische Regierung in jeder Beziehung zu verdächtigen. So haben vor einigen Tagen mehrere Wiener Blätter gemeldet, daß alle Russen unter Polizeiaufsicht gestellt worden sind, welche beim Empfange der zur Moskauer Ausstellung herbeigekommenen Gäste und bei den, aus diesem Anlaß veranstalteten Festlichkeiten etwas freiere Reden gehalten haben. Diese Behauptung ist durchaus willkürlich und ich bin in der Lage versichern zu können, daß wegen der in Moskau gehaltenen Reden Niemand einer wie immer gearteten polizeilichen Ueberwachung unterstellt worden ist.

Die heutigen Journale veröffentlichen einen Ullas, welcher die Errichtung eines historisch-philologischen Seminars zur Ausbildung von Lehrern für Gymnasien, überhaupt für Mittelschulen, anordnet. Das Institut soll bereits im heurigen Jahre eröffnet und gleichzeitig die Aufhebung der pädagogischen Kurse, wo dieselben noch an verschiedenen Universitäten bestehen, verfügt werden. In den Gymnasialunterricht wird auf diese Weise ein einheitliches System gebracht, von welchem man besonderen Nutzen für die studierende Jugend erhofft.

Die seit längerer Zeit erwartete schwedische Eskadre ist am letzten Sonnabend in Kronstadt eingelaufen. Dieselbe steht unter dem Kommando des Kommodore Sundin, welcher seine Flagge auf der Dampfkorvette „Thor“ aufgehbt hat, und zählt außer diesem letzteren Schiffe noch drei Minors und ein Kanonenboot von der schwedischen und einen Monitor und ein Kanonenboot von der norwegischen Marine mit einer Gesamtbesatzung von 508 Köpfen. Andere schwedische Gäste haben uns gestern verlassen. Es waren dies schwedische Offiziere der Landarmee, welche unter Führung des Generals Björnsterna hierher gekommen waren, um den Manövern bei Krasnoje-Selo beizuwohnen. Der hier akkreditirte schwedische Gesandte, ein Bruder des eben genannten Generals, hatte zu Ehren dieser Landeute am Sonntag in Peterhof ein großes Diner gegeben.

Vommern.

Stettin, 16. August. Wie wir hören, ist der Herr Reichs-Justiz-Minister durch ein ihm gestern zugegangenes Reskript des Herrn Justiz-Ministers zum Reichsrichter ernannt worden.

— Der 4jährige Sohn eines Arbeiters von Bredower Antbell wurde gestern am Vohlwert durch einen Torfwagen übergefahren, erlitt anscheinend aber glücklicher Weise nur unbedeutende Verletzungen.

— Eine gestern per Dampfer von Goglow zurückkehrende Dame hatte das Unglück, während der Fahrt ihre goldene Uhr zu verlieren. Als sie, hier angekommen, ihren Verlust bemerkte, wurden auf dem Schiffe sofort Recherchen angestellt und fand man auch an der Stelle, wo die Dame gesessen hatte, Ueberreste des jedenfalls beim Herunterfallen der Uhr zerbrochenen Glases vor, die Uhr selbst war aber spurlos verschwunden.

— Ein Arbeiter der Handlung Tach u. Co. hatte vorgestern Nachmittag, während er sich auf kurze Zeit in das Eisenbahn-Expeditiions-Bureau begab, 42 Sätze vor dem Eingange zum Bureau niedergelegt. Als er nach wenigen Minuten zurückkam, waren die Sätze von unbekannter Hand gestohlen.

— In der Geschäftsführung der oberen Instanzen des Ingenieur-Korps wird infolgedessen eine Abänderung eintreten, daß sowohl für das Ingenieur-Korps, als auch für die Inspektion der Festungen, je ein besonderer General-Inspekteur bestellt werden soll.

— In der zu Schellin, Greisenberger Kreises, bestehenden Ackerbauschule zur Ausbildung junger Leute für bäuerliche und sonstige kleine Wirtschaften ist eine Aufnahme von Schülern vom 1. Oktober c. ab zulässig, welche in der Anstalt über Wirtschaftsführung und Haushaltung, insbesondere Behandlung des Wiesens, Garten- und Handelsgewächses, des Düngers und Mergels, der Brauerei, Nachhilfe im Schreiben und Rechnen, ferner in der Thierarznei- und Pflanzenkunde, und anderen nützlichen Fertigkeiten Unterricht erhalten. Für den Unterricht ist grundsätzlich ein dreijähriger Lehrkursus bestimmt, jedoch soll auf Verlangen die Entlassung aus der Anstalt schon im zweiten Jahre nach einer sechsmonatlichen Kündigungsfrist erfolgen können. Die Zöglinge, welche der Disziplin des Herrn von Schmidt zu Schellin unterworfen sind, und zu ihm in demselben Verhältnis wie das Gesinde zur Herrschaft stehen, müssen alle ihnen übertragenen Arbeiten unweigerlich verrichten und erhalten freie Wohnung, Beleuchtung,

Befestigung und Wäsche nebst nöthiger ärztlicher Hülfe und Arznei in Krankheitsfällen, auch ist Herr von Schmidt verpflichtet, den Lehrlingen nöthigenfalls einen jährlichen Lohn, im ersten Jahre bis zu zehn Thalern, im zweiten Jahre bis zu fünfzehn Thalern und im dritten Jahre bis zu zwanzig Thalern zu verabreichen. Diejenigen häuerlichen und kleinen Grundbesitzer, welche ihre in dem Alter von 16 bis 18 Jahren stehenden Söhne und Angehörigen der Anstalt unter den angegebenen Bedingungen anvertrauen wollen, werden aufgefordert, sich unverzüglich bei Herrn v. Schmidt zu melden.

— Der bisherige Predigtamts-Kandidat Schlieben ist zum Pastor in Sparsee, Synode Neustettin, ernannt und in sein Amt eingeführt worden. — An der Othoschule hieselbst ist der Predigtamts-Kandidat Schridde als Lehrer angestellt.

— Dem königlichen Domänenpächter Flaminus zu Wilbenbruch ist die Polizei-Verwaltung über das Dorf und Borwerk Wilbenbruch übertragen worden.

— Die Lehrer Neumann, Löffler und Seefeld sind bei hiesigen Schulen fest angestellt.

Pyritz, 15. August. Heute in der Mittagsstunde brach in einer Kammer auf dem Hausboden des Ackerbürgers Sanft hieselbst auf nicht näher ermittelte Weise Feuer aus, das jedoch von den Hausbewohnern sehr bald gelöscht wurde.

Neulam, 15. August. In dem benachbarten Dorfe Bargischow ist unter dem Rindvieh die Tollwuth ausgebrochen. Es sind bereits mehrere Kühe getödtet worden, andere stehen unter den Anzeichen der Tollwuth in ärztlicher Behandlung. Man glaubt, diese Thiere seien mehr oder weniger von einem tollen Hunde gebissen worden.

Cöslin, 13. August. Die erste außerordentliche General-Versammlung der pommerischen Hypotheken-Aktien-Bank, welche von der Hauptdirektion berufen war, um über die von der königlichen Staatsregierung in Aussicht gestellte größere Beleihungsgrenze zu berathen, wurde von dem Präsidenten des Kuratoriums, Regierungs-Präsidenten a. D. Freiherrn v. Senden eröffnet. Die Hauptdirektion hatte folgenden Antrag gestellt: S. 13 des Statuts wird dahin abgeändert: 1) Einschließlich der vorangehenden Verpflichtungen können a) Liegenlichkeiten bis zum 20fachen Betrage des jährlichen Reinertrages, b) Gebäude bis zum 10fachen Betrage des jährlichen Nutzungswertes, zu welchem die als Unterpfand dastehenden Liegenlichkeiten und Gebäude beifügt Veranlagung zur Grundbeziehungswiese Gebäudesteuer nach Maßgabe des Gesetzes vom 31. Mai 1861 (Gesetz. pag. 253 u. f.) abgeschätzt sind, beliehen werden. Die auf Gebäude ad b. zu bewilligenden hypothekarischen Darlehen dürfen jedoch $\frac{2}{3}$ derjenigen Summe nicht überschreiten, mit welcher das verpfändete Gebäude gegen Feuergefahr versichert ist. 2) Sollte die königliche Staatsregierung den S. 13 in vorstehender Fassung nicht genehmigen, so beschließt die General-Versammlung den S. 13 in nachstehender Fassung anzunehmen: (Der Eingang bis b) übereinstimmend mit No. 1, von da an wie folgt.) „Die auf Gebäude ad b. zu bewilligenden hypothekarischen Darlehen dürfen jedoch die Hälfte derjenigen Summe nicht überschreiten, mit welcher das verpfändete Gebäude gegen Feuergefahr versichert ist.“ Der Antrag wurde von den anwesenden Aktionären, welche mit 293 Stimmen 1486 Aktien vertraten, einstimmig genehmigt. Es wurde hierauf ein von der Hauptdirektion entworfener Bericht, welcher sich über die Thätigkeit in den ersten vier Geschäftsjahren ausdrückt, verlesen. Es heißt in demselben: Die Bank, welche am 1. April c. die Geschäfte eröffnet hat, zog bis jetzt von dem gezeichneten Aktienkapital von 800,000 Thlr. 30 pCt. ein. Die Einzahlungen gingen außerordentlich gut ein, so daß z. B. statt der zum 1. April ausgeschriebenen 80,000 Thlr. vielmehr 154,760 Thlr. eingezahlt wurden. Die Organisation des Geschäfts hat sich bis jetzt auf die Provinzen Pommern, Ost- und Westpreußen, Posen und auf einen Theil der Mark erstreckt. Nachdem in fast allen wichtigen Plätzen dieser Provinzen tüchtige Agenten angestellt sind, wird das Geschäft voraussichtlich die gewünschte Ausdehnung nehmen, so daß vorläufig von der weiteren Organisation abgesehen werden kann. Die Bank betrachtet die Bewilligung von hypothekarischen Darlehen als ihren Hauptzweck und wendet daher auch diesem Geschäftszweige vorzugsweise ihre Thätigkeit zu. Die äußerst enge Beleihungsgrenze, welche das Statut bisher vorschrieb, verlegte die Bank in die Nothwendigkeit, einen sehr großen Theil der eingegangenen Anträge auf hypothekarische Darlehen zurückzuweisen und mußten leider auch solche Anträge, welche die statutenmäßige Grenze nur um ein Geringes überschritten, zurückgewiesen werden. Die zu engen Beleihungsgrenzen sind es indessen nicht allein, welche die Hypotheken-Geschäfte erschweren, nicht minder ist es die augenblicklich auf dem Weltmarkt herrschende, höchst ungünstige Stimmung für Hypothekenbriefe. Die Verluste, welche die Darlehnsgeber beim Verkauf dieser Papiere erleiden, schrecken sie natürlich häufig zurück und kamen daher auch eine Anzahl der statutenmäßig zulässigen Anträge nicht zur Ausführung. Um diesem Uebelstande entgegenzutreten, hat die Hauptdirektion es für zweckmäßig gehalten, statt der unföndbaren Darlehen vorläufig auch kündbare hypothekarische Darlehen auf 3—5 Jahre zu geben, wodurch sie statutenmäßig berechtigt ist, auch kündbare Hypothekenbriefe auf 3—5 Jahre auszugeben. Bei der außerordentlichen Sicherheit, welche die Hypothekenbriefe gewähren, und wegen der kurzen Rückzahlungsfrist ist es leichter möglich, diese Papiere zunächst im Privatverkehr zu einem ihrem Werthe entsprechenden Course zu placiren, doch wird die Direktion nicht versäumen, ihren Hypothekenbriefen Notiz auf der Berliner Börse zu verschaffen, sobald der Moment hierzu günstig erscheint. Unzweifelhaft werden aber die Hypothekenbriefe bei der ihnen innewohnenden, durch Hypotheken ersten Ranges garantierten Sicherheit, erst dann zur vollen Geltung gelangen und einen blühenden Absatz im Publikum finden, wenn die Staatsregierung sie als depositfähig erklärt. Die hiergegen gemachten Bedenken werden sich auf legislativem Wege durch eine zu schaffende Spezialgesetzgebung beseitigen lassen. Der Umfang des Hypotheken-Geschäfts ergibt sich aus folgenden Zahlen: Seit der Eröffnung des Geschäfts gingen Anträge in Höhe von 310,000 Thlr. ein, hiervon haben wegen Ueberschreitung der zulässigen Beleihungsgrenzen 150,970 Thlr. zurückgewiesen werden müssen. Von dem Reste kamen bis jetzt zum Abschluß 96,000 Thlr. Den Vorstufen des S. 26 des Statuts gemäß hat die Hauptdirektion die disponiblen Gelder nutzbar angelegt. Die seit Monaten allgemein herrschende Geschäftsstille ist natürlich auch auf den Geldverkehr der

Bank nicht ohne Einfluß gewesen. Nichtsdestoweniger ist es der Hauptdirektion gelungen, einige sehr vortheilhafte Geschäfte abzuschließen, und kann in Folge dessen, soweit sich bis jetzt beurtheilen läßt, den Aktionären eine Dividende von 6 pCt. für dies erste Geschäftsjahr in Aussicht gestellt werden. Aus dem Geldverkehr sind noch folgende Zahlen hervorzuheben: Bankmäßige Wechsel wurden diskontirt 111,879 Thlr. Lombard-Darlehen wurden 68,077 Thlr. gewährt. Der Stand der Depositionen betrug ult. Juli 21,074 Thlr. Dem Depositen-Geschäft hat die Hauptdirektion bis jetzt keine große Aufmerksamkeit geschenkt, weil bei der außerordentlichen Geschäftsstille für Kapitalkassen keine vortheilhafte Verwendung vorhanden ist. (Wir berichten bereits in No. 373 der Zeitung über den Ausfall der General-Versammlung. D. Red.)

Neustettin, 14. August. Einige bei der Feier des 3. Juli c. im Heyerschen Saale hieselbst vorgekommene Taktlosigkeiten, welche schon damals einen kleinen Zwischenfall hervorriefen, haben nachträglich einen Streit veranlaßt, welcher in einem dorthin anonymen Korrespondenten, Seitens der Herren Senff v. Pilsach jun., Gymnasial-Direktor Lehmann und Oberst j. D. v. Zastrow in ziemlich erregter Weise geführt wird. Dieser Streit hat nun — wie wir für die Lesenden unserer Leser bemerken, die von demselben etwa gehört haben sollten — durchaus keine politische Bedeutung, sondern betrifft lediglich eine persönliche Angelegenheit. Der ganze Zwist hätte übrigens durch ein entschiedenes Auftreten des die Feier leitenden Comité's schon im Entstehen unterdrückt werden können.

Neueste Nachrichten.

Kassel, 15. August, Abends. Der König hielt gegen Abend seinen Einzug in die festlich geschmückte Stadt. Der Oberbürgermeister begrüßte denselben am Wilhelmshöher Thor, woselbst die städtischen Behörden, sowie die Ehrenjungfrauen und die Gesangsvereine ihre Aufstellung genommen hatten. Beim Erscheinen des Königs brach die zahlreich versammelte Menge in enthusiastische Begehr aus. Der König dankte, stieg ab und empfing die Ehrenjungfrauen. In seiner Erwiderung auf die Begrüßungsrede äußerte derselbe, es seien Irrungen vorgekommen, die er auszugleichen gekommen sei. Der König begab sich alsdann zu Pferde nach dem Schloß und sah vom Balkon denselben den Festzug der Schulen, der Gewerke und sonstigen Korporationen vorbeiziehen. — Die Verheißungen des Königs haben eine frohe Stimmung hervorgerufen. Die Stadt ist prächtig illuminiert. Nach dem Diner im Schloß wird der König das Theater besuchen.

Darmstadt, 15. August, Nachmittags. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde die mit Preußen abgeschlossene Postkonvention vorgelegt und genehmigt, obwohl dieselbe von vielen Mitgliedern des Hauses als äußerst nachtheilig und mit dem Friedensvertrage nicht übereinstimmend bezeichnet wurde.

Kopenhagen, 15. August. (Priv.-Dep. der B. B.-Z.) Der heutige Napoleonstag wurde in der hiesigen katholischen Kirche unter Theilnahme des Kronprinzen, des Konseilspräsidenten, der französischen Gäste und eines zahlreichen Publikums gefeiert. Die Abendblätter theilen Adressen von Allen, Sundewitt, Apenrade an die Franzosen mit, in welchen dem Kaiser Napoleon Gebank und die Hoffnung auf eine baldige Vereinkung mit Dänemark ausgesprochen wird.

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. August. Witterung: schön. Temperatur + 19° R. Wind: S.

Weizen etwas höher bezahlt, loco pr. 85pfd. gelber und weißbunter 84—98 R. bez., 83—85pfd. gelber August 98 R. bez., Septbr.-Oktober 80, 80½ R. bez., Frühjahr 73, 73½, ½ R. bez.

Roggen höher bezahlt, pr. 2000 Pfd. loco 64—67 R. bez., feuchte Waare schwerer veräußert 60—63 R. bez., August 65, 66 R. bez. u. Ob., September-Oktober 56½, 57 R. bez. u. Ob., Oktober-November 53½ R. bez., 53½, Ob., Frühjahr 51½, 52 R. bez., Br. u. Ob.

Gerste loco pr. 70pfd. neue Oeberbrück 45 R. bez., schles. 45—50 R. bez., 70pfd. schles. September-Oktober 45 R. bez. u. Ob., Oktober-November 44 R. bez., 44½ R. bez., 47—50pfd. September-Oktober 29 R. bez.

Winterrüben loco pr. 1800 Pfd. 74—80 R. bez. u. Ob., Winterraps loco pr. 1800 Pfd. 76—82 R. bez.

Rübsl etwas fester, loco 11½ R. Br., August und August-September 11½ R. Br., Septbr.-Oktober 11½ R. bez., April-Mai 11½ R. Br., 11½ R. Ob.

Spiritus rapide steigend, loco ohne Faß 22½, ½ R. bez., August 21½ R. Br., 21½ R. Ob., August-September 21 R. bez. u. Ob., September-Oktober 20½, ½, ½ R. bez. u. Ob., Oktober-November 18½ R. bez.

Angemeldet: 600 Ctr. Rübsl.

Hamburg, 15. August. Getreidemarkt. Weizen loco ohne Begehr, per August 5400 Pfd. netto 157½ Banthaler Br., 156½ Ob., pr. Aug.-September 142 Br., 141 Ob., pr. Herbst 134 Br., 133 Ob. Roggen loco eher besser, pr. August 5000 Pfd. brutto 102 Br., 101 Ob., pr. August-September 96 Br., 95 Ob., pr. Herbst 94 Br., 93½ Ob. Hafer ruhig, aber fest. Spiritus höher gehalten, 32. Del sehr stille, loco 24, pr. Oktober 24, pr. Mai 24½. Raffee verkauft. 2000 Sack loco. Zinf 2000 Ctr. loco a 13 Mt. 13 Sch. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 15. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen per Oktober 216—219.

Stettin, den 16. August.

| | | | | | |
|-----------------|---------|---------|----------------------|---|--------|
| Hamburg | 6 Tag. | 151½ bz | St. Börsenhaus-O. | 4 | — |
| Amsterdam | 2 Mt. | 150½ B | St. Schauspielt-O. | 5 | — |
| London | 8 Tag. | 143½ B | Pom. Chausseeb.-O. | 5 | — |
| Paris | 2 Mt. | — | Used. Woll. Kreis-O. | 5 | — |
| London | 10 Tag. | 6 25 bz | St. Strom-V.-A. | 4 | — |
| Paris | 3 Mt. | 6 24 B | Pr. National-V.-A. | 4 | 112½ B |
| Paris | 10 Tag. | 81½ G | Pr. See-Assecuranz | 4 | — |
| Bremen | 2 Mt. | — | Pomerania | 4 | 113 bz |
| St. Petersburg | 3 Wch. | 92½ G | Union | 4 | 103 B |
| Wien | 8 Tag. | — | St. Speicher-A. | 5 | — |
| Frankfurt | 2 Mt. | — | Ver.-Speicher-A. | 5 | — |
| Frankfurt | 4 Mt. | — | Pom. Prov.-Zuckers. | 5 | — |
| St.-Schludsch. | 3½ | — | N. St. Zuckersied. | 4 | — |
| P. Präm.-Anl. | 3½ | — | Meach. Zuckerfabrik | 4 | — |
| Pomm.-Pfdbr. | 3½ | — | Bredower | 4 | — |
| „Rontenb. | 4 | — | Walzmühle | 5 | — |
| Ritt. P.P.B.A. | 4 | — | St. Portl.-Cementf. | 4 | — |
| Berl.-St. E. A. | 4 | — | St. Dampfschlepp-G. | 5 | — |
| „Prior. | 4 | — | St. Dampfschiff-V. | 5 | — |
| Starg.-P. E. A. | 4½ | — | Neue Dampfer-C. | 4 | 93 B |
| „Prior. | 4½ | — | Germania | 5 | 95 B |
| St. Stadt-O. | 4½ | 97 B | Vulkan | 5 | 83 B |
| | | | St. Dampfmühle | 4 | 100½ B |
| | | | Pommerensd. Ch. F. | 4 | — |
| | | | Chem. Fabrik-Ant. | 4 | — |
| | | | St. Kraftdinger-F. | — | — |
| | | | Gemeinn. Bauges. | 5 | — |